

Sonderbehandlung. «Es kommt schon vor, dass jemand aus den Wohnungen spontan mit einem Problem zu uns kommt. Dann können wir gleich helfen», sagte Verena Martin.

Grundsätzlich werden die Bewohnerinnen und Bewohner des Schwirren-Parks aber nicht anders behandelt als Leistungsbezüger ausserhalb. Würde die Pflegebedürftigkeit das Leistungsangebot der Spitex übersteigen, so wäre auch für die Menschen im Schwirren-Park ein Eintritt in ein Pflegeheim unumgänglich. Doch Urs Schwarz ist überzeugt: «Wer Sicherheit und soziale Kontakte hat, der bleibt länger gesund.»

Anrecht auf eine Wohnung im Schwirren-Park haben in erster Linie Mitglieder der Genossenschaft. Mitglied wird man mit der Bezahlung eines einmaligen Betrags von 1000 Franken. Bevorzugt werden Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwarzenburg. Erst dann haben Leute, die ausserhalb der Gemeinde- und Kantons Grenzen wohnen, eine Chance.

#### Mit der AHV bezahlbar

Finanziert wurde das Projekt Schwirren-Park von privaten Geldgebern mit der Bedingung, dass die Mieten mit der AHV bezahlbar sind. Das Haus sollte keine Residenz für Begüterte werden. Dieses Kriterium wurde erfüllt. Mit einem umweltfreundlichen, einfachen und trotzdem praktischen Bau wurden und werden die Kosten tief gehalten.

Die Wohnungen waren innert kürzester Zeit vermietet. 34 Parteien stehen auf der Warteliste. Der Gedanke an ein zweites Alterswohncentrum liegt nahe.



Bild: Sarah King

Doch vorerst soll der Schwirren-Park zum Leben erblühen. Mit einem Garten hinter dem Haus, mit blühenden Blumen im Klettergarten. Und vor allem mit den Menschen, die hier im Alter gemeinsam den Neuanfang wagen.

➤ [www.schwirrenpark.ch](http://www.schwirrenpark.ch)

**Balkone und Farben widerspiegeln die Vielfalt des Lebens der alten Menschen, die hier im Schwirren-Park wohnen.**

## Das Projekt «Wohnen für Hilfe»

**Viele ältere Menschen, die gerne in ihrer gewohnten Wohnumgebung bleiben möchten, verfügen über Raum, den sie selber nicht mehr vollständig nutzen. Sie haben aber Bedarf nach Hilfe und Unterstützung in Haus und Garten oder für kleine Dienstleistungen. Hier setzt das Projekt «Wohnen für Hilfe» von Pro Senectute Kanton Zürich an.**

**red //** Das Grundprinzip ist einfach: Eine Person stellt Wohnraum zur Verfügung und hat dafür Anspruch auf Dienstleistungen durch die Person, die diesen Wohnraum nutzt. Als Regel bei diesem Tausch gilt: Pro Quadratmeter

des genutzten Wohnraums eine Stunde Arbeit pro Monat. Also zum Beispiel zwölf Stunden Arbeit für zwölf Quadratmeter Wohnraum. Die Nebenkosten wie Heizung usw. sind von den Wohnnutzern zu bezahlen.

In einem zweijährigen Pilotprojekt «Wohnen für Hilfe» erprobt Pro Senectute Kanton Zürich diese generationsübergreifenden Wohnpartnerschaften in der Stadt und Agglomeration Zürich. Sie möchte damit den Austausch zwischen den Generationen fördern, ältere Menschen in ihrem Wunsch nach Selbstständigkeit unterstützen, der Gefahr der Isolation entgegenwirken und

zur Verminderung der Wohnraumknappheit von Studierenden beitragen.

Zurzeit laufen zwölf solche Wohnpartnerschaften. Auf der Angebotsseite sind vorwiegend ältere Menschen (65 bis 85 Jahre alt) in Einfamilienhäusern beteiligt, auf der Nutzerseite sind es Studierende von Universitäten und Fachhochschulen.

Die Hilfe gestaltet sich nach Auskunft von Pro Senectute sehr vielfältig: Sie reicht von Englischunterricht über Informatik, Einkaufen und Gartenarbeit bis hin zu gemeinsamem Kochen und Essen sowie Spazieren mit dem Hund.

➤ [www.zh.pro-senectute.ch](http://www.zh.pro-senectute.ch)